

Operette Sursee pausiert ein Jahr

Absage Die Operette Sursee findet Anfang 2021 nicht statt. Das hat die Musik- und Theatergesellschaft Sursee gestern mitgeteilt. Man habe sich nach «intensiven Beratungen» entschlossen, «die Vorbereitungen für die nächste Operettensaison (Januar bis März 2021) zu unterbrechen», heisst es in der entsprechenden Medienmitteilung. Das für 2021 geplante Stück «Der schwarze Hecht» von Paul Burkhard wird demnach erst 2022 aufgeführt.

Grund für die Absage ist die unsichere Lage bezüglich Corona-Pandemie. Die «Gesundheit von Publikum und Ensemble» habe «absoluten Vorrang» schreibt die Musik- und Theatergesellschaft. Zudem liessen die aktuellen Auflagen «keine Produktion im gewohnten und erwarteten Rahmen zu», weil neben der eingeschränkten Inszenierung auch ein reduziertes Orchester die Folge wäre. Zudem resultierte bei einem «subventionsfreien Betrieb mit wohl einzigartig hohem Anteil der Ticketeinnahmen am Gesamtbudget ein gewaltiges Defizit, das die Musik- und Theatergesellschaft nicht tragen kann». (dlw)

Neue Mitglieder im Vorstand

Gewerbeverband Der KMU- und Gewerbeverband (KGL) hat sich an seiner Delegiertenversammlung vom vergangenen Mittwoch mit der Strategie für die Jahre 2021 bis 2025 befasst. Wie der KGL gestern mitteilte, setze er mit dieser Strategie «die Weichen für die kommenden Jahre». Der Verband wolle in Zukunft «stärker den Kontakt mit der eigenen Basis und der Öffentlichkeit suchen», heisst es in der Mitteilung. «Dabei nutzt er noch mehr die digitalen Kanäle.»

Es kam auch zu Rücktritten im Vorstand. Die beiden SVP-Kantonsräte **Rolf Bossart** und **Pius Müller** traten zurück und wurden von den Delegierten einstimmig zu Ehrenmitgliedern des KGL gewählt. Der Verband habe diese Rücktritte zum Anlass genommen, «den Vorstand bezüglich Regionen, Geschlecht, Parteizugehörigkeit» ausgewogen zusammensetzen. Neu im Vorstand sind SVP-Kantonsrat **Daniel Keller**, FDP-Kantonsrätin **Heidi Scherer** und **Roland Küng**. (dlw)

Gratulationen

99. Geburtstag

Eschenbach Morgen Sonntag feiert **Josef Lauber-von Rotz** bei guter Gesundheit in Eschenbach seinen 99. Geburtstag. Wir gratulieren ihm gemeinsam mit seiner Familie herzlich und wünschen weiterhin viel Freude und alles Liebe.

95. Geburtstag

Zell Morgen Sonntag feiert **Anton Schwegler-Swegler** auf dem Bodenberg in Zell seinen 95. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Vorerst keine Vorträge an der Uni

Die Seniorenuniversität startet am Montag mit reduzierter Kapazität und Schutzkonzept ins Herbstsemester.



Ein Bild aus Zeiten vor der Pandemie: Vorlesung an der Seniorenuniversität von Anfang 2019.

Bild: Corinne Glanzmann (Luzern, 14. Januar 2019)

Stephan Santschi

«Wir starten wie geplant.» Michel Hubli, Präsident der Seniorenuniversität Luzern, blickt zuversichtlich auf das Herbstsemester, das am Montag mit einer Eröffnungsfeier lanciert wird. Normalität soll zurückkehren, zumindest soweit es die staatlichen Vorgaben in der Coronakrise zulassen. «Klar gibt es Leute, die vorerst lieber verzichten», sagt Hubli – im Wissen, dass die Klientel altersbedingt zur Risikogruppe für eine ernsthafte Covid-19-Erkrankung gehört. «Grundsätzlich möchten sie aber wiederkommen. Es geht ja nicht nur um Bildung, sondern auch um soziale Kontakte. Mit den Anmeldungen sind wir sehr zufrieden.»

Dass das Programm nicht im gewohnten Rahmen abläuft, war indes zu erwarten. Die rund 40 Vorträge in der Universität an der Froburgstrasse 3 werden praktisch gänzlich gestrichen, damit es nicht zu einer Durchmischung zwischen Jung und Alt kommt. Ausnahme bilden Abendveranstaltungen, die auf

besonders grosses Interesse stossen. «Diese könnten wir kurzfristig in die Universität verlegen.» Auch Exkursionen und Kulturreisen werden reduziert.

Zahl der Seminare wird fast verdoppelt

Die Seminare in den Räumlichkeiten der Seniorenuniversität am Schweizerhofquai 2 werden derweil fast verdoppelt, 77 sind es insgesamt. «Wir öffnen auch den Freitag für Termine, so können wir Themen aus dem Frühjahrssemester noch zu Ende bringen», erklärt Michel Hubli. Auch Sprachkurse und Lesezirkel stehen wieder zur Auswahl bereit. «Der Umfang der Veranstaltungen bleibt damit insgesamt etwa gleich.»

Merklich verkleinert werden muss indes die Kapazität für die Zuhörer. Die grossen Säle an der Universität, die bei besonders beliebten Vorträgen mit bis zu 250 Menschen gefüllt sind, fallen weg. Und im eigenen Seminarraum mit 48 Plätzen werden nur 20 zugelassen. Für eine Non-Profit-Organisation ohne staatliche Subventionen, die vor

allem von den Beiträgen ihrer 4000 Mitglieder und den Einnahmen der Veranstaltungen lebt, bedeutet dies eine finanziell starke Belastung. Hinzu kommt die Schliessung aufgrund des Lockdowns von März bis Juni, während vier von zehn Betriebsmonaten also. «Das aktuelle Geschäftsjahr wird nicht sehr gut aussehen, am Ende werden einige tausend Franken fehlen»,

«Das aktuelle Geschäftsjahr wird nicht sehr gut aussehen.»

Michel Hubli
Präsident Seniorenuniversität

dem ist sich Michel Hubli bewusst. Der frühere Rektor der Kantonsschule Sursee betont aber auch: «Wir haben in den letzten Jahren gut gearbeitet und uns eine Reserve schaffen können. Zudem haben wir die Penssen des Personals und die Honorare der Dozenten etwas kürzen können. Wenn unsere Seminare gut ausgelastet sind, sollten wir gut über die Runden kommen.»

Prominente Neuzugänge im Vorstand

Neben der Absage der Vorträge in der Universität und dem verringerten Fassungsvermögen des Seminarraums beinhaltet das Covid-19-Schutzkonzept die üblichen Massnahmen. Das Tragen von selber mitgebrachten Schutzmasken ist Pflicht. Bodenmarkierungen erinnern an die Distanzregeln und das Einhalten von mindestens 1,5 Metern Abstand. Die Räume werden nach jeder Veranstaltung gereinigt und desinfiziert, ebenso wie die Sanitäranlagen und verschiedene Zugänge (Eingang, Lift, Korridore, Aufenthaltszonen). «Wir verfügen

auch über die Möglichkeit der Temperaturmessung und dürfen Personen mit Krankheitssymptomen keinen Zutritt gewähren», erklärt Hubli. Jede Veranstaltung läuft zudem über eine Anmeldung, womit auch dem Contact-Tracing zur Genüge Rechnung getragen wird.

Fest steht: Auch in dieser speziellen Zeit wartet die Seniorenuniversität wieder mit einem reichhaltigen Programm auf, wobei zeit- und kunstgeschichtliche sowie literarische, philosophische und religiöse Themen im Zentrum des Interesses stehen. Um diese Vielfalt zu wahren, braucht es ein entsprechendes Netzwerk und deshalb ist Michel Hubli stolz darauf, dass der Vorstand mit drei prominenten Personen ergänzt werden kann. Namentlich sind dies: Hans-Rudolf Schärer, der abtretende Rektor der Pädagogischen Hochschule Luzern, Pius Muff, ehemaliger Prorektor der Luzerner Wirtschaftshochschule, und Martina Caroni, Prorektorin und Professorin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Uni Luzern.

Freiamt

Auenschutzpark nimmt Gestalt an

Die erste Etappe der Umsetzung des Projekts Auenregeneration in Sins-Reussegg ist abgeschlossen.

Seit bald 30 Jahren ist die Vorgabe in der Kantonsverfassung verankert: Mindestens ein Prozent der Fläche des Aargaus muss Auenschutzgebiet sein. Erfüllt ist dies zwar noch nicht, aber der Kanton arbeitet mit Partnern wie Pro Natura an der Umsetzung. Beispielsweise im Gebiet Reussegg Schachen in Sins. Seit August 2019 laufen dort Arbeiten, um ein neues Auengebiet auf einer Fläche von 20 Hektaren zu realisieren. Nun ist die erste Etappe vollendet. Der oberste Aargauer Bauchef, Regierungs-

rat Stephan Attiger, sagte an einer Medieninformation: «Es ist beeindruckend, was seit dem Baubeginn vor erst einem Jahr hier alles entstanden ist. Hier wird das neuste Kapitel in der Erfolgsgeschichte des Auenschutzparks Aargau geschrieben.»

Für die Realisierung eines solchen Projekts brauche es die Akzeptanz der Bevölkerung, die in diesem Fall vorhanden sei. «Es ist so, dass die Flüsse den Aargau seit Jahrhunderten zum Wasserkanton machen», sagte Attiger. Eine intakte Auenland-

schaft diene der Vielfalt der Biodiversität und solle gleichermaßen der Natur und der Bevölkerung von Nutzen sein.

Mit der jetzt abgeschlossenen ersten Gestaltungsetappe ist ein autentischer Lebensraum geschaffen worden. Auf einer Fläche von rund neun Hektaren wechseln sich mit der Reuss verbundene Seitenarme, kleinere und grössere Stillgewässer und Altarme sowie wechselfeuchte Lebensräume ab. Auch einige Totholzstellen wurden realisiert.

Entstanden sind rund drei Kilometer neue Uferlinien und knapp 15 000 Quadratmeter Wasserfläche. Das Gebiet bietet sich für eine Auenregeneration besonders an, da es nicht durch einen Damm vor Überflutungen geschützt ist.

Matthias Betsche, Präsident Pro Natura Aargau, ist hoch erfreut: «In Zeiten des Klimawandels wird der Lebensraum Wasser immer wichtiger. Darum darf es nicht bei einem Prozent bleiben. Im Aargau ist das Potenzial für weitere Auen vorhanden.»

Mittlerweile hat sich die Gelbbauchunke wieder angesiedelt, und der gefährdete Flussregenpfeifer wurde im Auengebiet beim Brüten gesichtet.

Jetzt kehrt beim grössten Aargauer Reuss-Auenschutzprojekt etwas Ruhe ein. «Die Natur soll sich selber gestalten», wie es Regierungsrat Attiger ausdrückte. Mit dem Start der zweiten Gestaltungsetappe ab 2022 wird sich die Auenfläche nochmals deutlich vergrössern.

Marc Ribolla